

Summary

Seit fast 15 Jahren besitze ich kein eigenes Auto mehr; ich fahre fast ausschließlich — und sehr gerne — mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Ein sehr oft benutzter Umsteigepunkt ist für mich die Pilgrambrücke im 5. Wiener Gemeindebezirk. Auf engem Raum befinden sich hier fünf Verkaufsstände für Essen & Trinken verschiedener Art. Während des Wartens auf den Bus sehe ich streunende Katzen und Hunde umherschneffeln, aufnehmen und essen, wenn sie etwas Genießbares finden, ihre Ausscheidungen hinterlassen. Ab und zu huscht, eher abends, auch mal eine Ratte vorbei mit Essensresten im Maul. Unter mir, im Bett des Wienfluss-Kanals kreisen Möwen auf der Suche nach Nahrung und finden sie auch reichlich.

Diese Vorgänge finden wir Menschen ganz natürlich und denken nicht weiter darüber nach. Wieso auch, alle Lebewesen in der Natur verhalten sich schließlich so: nehmen sich, was sie brauchen und wollen, lassen liegen, was sie nicht mehr benötigen oder benützen. Auch ihre Bauwerke und andere Schöpfungen geben sie einfach an die Allgemeinheit weiter: Biber bauen jedes Jahr neu Dämme, viele Spinnen weben täglich ein neues Netz, Füchse und Dachse geben ihre Höhlen auf und ziehen weiter.

Aber nicht alle Lebewesen verhalten sich so: der Mensch macht es anders: er hat das Privateigentum erfunden.

Eigentum bezeichnet das umfassendste Herrschaftsrecht, das die Rechtsordnung an einer Sache zulässt. Mehr Herrschaft über eine Sache kann man nicht haben. Folgerichtig: alle Menschen außer dem Eigentümer haben die wenigstmögliche Form von Herrschaftsrecht an dieser Sache, also keines. Und da dieses Herrschaftsrecht nicht zeitlich begrenzt ist, kann ein Eigentümer sein Eigentum, wenn er will, bis in Ewigkeit anderen Menschen entziehen.

“Privateigentum ist Diebstahl” sagt deshalb Pierre-Joseph Proudhon (französischer Ökonom und Soziologe, 1809-1865), vor ihm schon Jacques-Pierre Brissot de Warville, genannt Brissot (Publizist und Journalist, 1754-1793) deutlicher: «La propriété exclusive est un vol dans sa nature.» (Das Privateigentum ist Gewalt an der Natur) und noch früher Basilius von Caesarea (Asket, Bischof, Kirchenlehrer und einer der bedeutendsten Kirchenmänner überhaupt, 4. Jhdt): «κlopê gar hê idiazousa ktêsis» (Diebstahl ist der eigentümliche Erwerb).

Diese exklusive Idee des Frühzeit-Menschen (man weiß bis heute nicht, wann, wo und wie sie entstanden ist) benötigt eine große Menge an zusätzlichen Erfindungen, sonst würde sie gar nicht funktionieren. Die wichtigsten sind der Eigentumserwerb und der Eigentumsübergang, im Rechtssystem originärer und derivativer Eigentumserwerb genannt.

Derivativ Eigentum erwerben kann man nur von einem sog fehlerfreien Vormann, also von einem anderen Eigentümer. Damit ergibt sich logisch aber eine Rückwärts-Reihenprogression, weil irgendwann ist jedwedes Eigentum einmal Nicht-Eigentum irgendeines Menschen gewesen. Um diese der Idee des Privateigentum inhärente Schwierigkeit zu lösen ist der originäre Eigentumserwerb notwendig: man kann sich einfach etwas nehmen, was irgendwo umherliegt (Strandgut, Müll, «herrenloses» Gut, Berge, Flüsse, Inseln, Tiere) und laut und vernehmlich verkünden, das sei ab jetzt das eigene Eigentum, bei Land zB einzäunen; der Diebstahlscharakter wird da sehr deutlich.

Den meisten Naturvölkern ist diese Idee völlig unverständlich — verständlicherweise.

Um die zweifelhafte Errungenschaft des Privateigentum zu stabilisieren ist noch etwas wichtig: der Grundsatz: wenn Du etwas haben willst, musst Du etwas dafür hergeben. Wir bezeichnen diese Regel als Handel, die Plätze, wo sich solche Vorgänge in größerem Ausmaß ereignen, als Märkte und die Gesamtheit dieser Vorgänge plus der im Laufe der Zeit hinzu gekommenen Zusatzerfindungen unüberschaubarer Anzahl — und unüberschaubarer Konsequenzen — als Wirtschaft.

Das Wort «Wirtschaft» ist sprachgeschichtlich eine Ableitung vom Wort «Wirt» und bedeutete bis zum 17. Jhd die Tätigkeit des Hausherrn und des Wirtes, auch das Gastmahl. Es geht zurück auf eine indogermanische Wortwurzel, die seinerzeit bedeutete «Gunst» und «Freundlichkeit». Von dieser Wortwurzel kommen auch die Wörter «wahr» (siehe auch «bewahren»), die griechischen Wörter für «einen Gefallen tun», die slawischen Wörter für «Glaube», sowie auch althochdeutsch für «Vertrag» und «Treue».

Wirtschaft bezeichnete ursprünglich einen wahrhaftigen Dienst am Menschen, dem grundlegende ethische und gesellschaftliche Werte zugerechnet wurden: Glaube, Wahrheit, Treue, Freundschaft, Dienst.

Als höchste Abstraktion von Handelsware wurde Geld entwickelt. Handel und Geld gibt es schon seit der Steinzeit, also seit mindestens 10.000 Jahren, wahrscheinlich bedeutend länger. Man kann sich vorstellen, dass das Paradigma, man müsse etwas dafür hergeben, wenn man etwas bekommen wolle, vielleicht in Mangelzeiten (Eiszeit) ein Überlebensinstrumentarium dargestellt haben mag. Vielleicht hat es sogar wesentlich dazu beigetragen, dass der Mensch die führende Spezies auf diesem Planeten wurde: wenn man nichts mehr herzugeben hat, muss man in letzter Konsequenz sterben, weil man von niemandem mehr etwas bekommen kann (Das ist auch heute gültig: Obwohl die gesamte Agrarproduktion der Erde mehr als 12 Milliarden Menschen ernähren kann, verhungert alle 5 Sekunden irgendwo ein Kind. Die Sorgepersonen haben nichts zu geben.). Das ist schon eine starke Motivation. Und es sorgt auch dafür, dass diejenigen, die sich leichter, besser, schneller Eigentum verschaffen und bewahren konnten, eher überleben. Es fördert in hohem Maß die Werte Konkurrenz, Eigennutz, Gegnerschaft und direkt auch Hinterlist, Betrug, Diebstahl, Lüge, Mord.

Schon das Römische Recht hat man in 5 Hauptabschnitte eingeteilt. Drei davon beschäftigen sich direkt mit Geld, Handel, Eigentum.

Und es führt direkt zum Missbrauch: damit einem selbst etwas bleibt ist es dauerhaft erforderlich, mehr zu bekommen, als man gibt. Das führt direkt zur Entzweiung unter Menschen. Dieses ständige, über Jahrtausende andauernde kleine Übervorteilen und ein wenig Betrogenwerden höhlt die Selbstachtung aus und behindert die freie Kommunikation schwer: Geheimnisse, Verschwiegenheiten, Geheimbünde, «Privatheit», Verheimlichungen schieben sich seit Tausenden von Jahren zwischen die Menschen.

Erfolgreich sein heißt, den eigenen Besitz aufkosten anderer, am besten der Allgemeinheit, zu vermehren: wenn Dietrich Mateschitz die Gemeinkosten für das Wegräumen der von ihm produzierten Aluminium-Müllhalden bezahlen müsste sowie die Umweltschäden, die bei deren Produktion anfallen, und die ungeheuren Strom-Produktionskosten, könnte er sich keinen weiteren Tag seines Geschäftes leisten — 3 Dosen brauchen in Herstellung und Entsorgung soviel Energie wie der Jahresverbrauch einer 4-köpfigen Familie.

Wenn die Hersteller von Privatautos oder die privaten Eigentümer die ungeheuren volkswirtschaftlichen Kosten, die sie verursachen, auch selbst zahlen müssten, würde nicht ein einziges Privatauto zu sehen sein.

Alles das und noch viel mehr zahlt die Allgemeinheit. Dagegen wäre nichts zu sagen, eine Gesellschaft entscheidet, was sie sich leisten will. Aber es geschieht heimlich, hinterrücks, versteckt — es ist einfach Diebstahl.

Und da man mehr Geld zu mehr Macht verwenden kann (zur Erinnerung: Menschen sind durch die Lebensnotwendigkeit von Eigentum von Tauschware jederzeit erpressbar; Timothy Leary bezeichnete deshalb Papiergeld als «Bio-Überlebensscheine») fällt es umso leichter, diese Diebstähle zu verheimlichen, je mehr Geld man besitzt: durch Werbe- und Imageagenturen, Gleißern und Glitzern in der Öffentlichkeit oder durch kosmetische Operationen, die zeigen, wie schön man sein kann, wenn man andere Menschen nur ausgiebig genug betrügt (→ Silvio Berlusconi).

Und welche Schattenseiten hat uns dieses Erfindungskonglomerat Privateigentum gebracht! Millionen Menschen sind elend gestorben und tun es laufend nur für Geld. Unseren Planeten haben wir soweit verändert, dass für uns selbst und alle anderen Mitbewohner (= die Mitwelt) das Leben darauf immer schlechter wird. (Welt)Kriege, Eroberungen, Feldzüge, Kreuzzüge, Massaker, Sklavenhandel, Überfälle, Bankraube, Piraterie, Mord & Totschlag, Erpressung, Entführung, dazu Hungersnöte, Unterversorgung, millionenfaches Elend & Leid, Unterdrückung & Abhängigkeit weltweit; Massentierhaltung und -schlachtung unter unmöglichen Bedingungen, Verwüstung ganzer Regionen, Produktion von völlig Unnötigem & Schädlichem in Millionen Tonnen, nur um kurzfristig Geld damit (vorwiegend aus den Armen) herauszuholen, usw. Dafür arbeiten wir mehr und mehr, fahren und fliegen kreuz und quer, machen noch mehr und noch mehr (von demselben, das uns dorthin gebracht hat), wir leisten uns Finanzämter, Banken, Versicherungsgesellschaften, Milliarden von Registriertassen, Tickets, Fahrkarten, Drehkreuzen, Kassenladen, Safes, Securitypersonal, Geldtransporter, Münzämter, Börsen, Brieftaschen, Polizei, Gefängnisse, Zahlscheine, Buchhalter, Steuerberater, Wirtschaftstreuhänder, Spekulanten, SweatShops, Millionen von Gesetzen & Vorschriften, Tausende Verwaltungsbehörden, Schadenersatz, Gewährleistung, Pfand, Mindestsicherung, Notstandshilfe, Renten & Pensionen. Wissenschaftler beschäftigen sich in Milliarden Buchseiten und Vorträgen mit dem Phänomen «Geld», von dem niemand weiß, was es wirklich ist.

Seit es Menschen gibt, die sich über das Zusammenleben und das gute Miteinanderauskommen Gedanken gemacht haben, haben sie alle das Geld und das Privateigentum als DIE zentrale Schwierigkeit dafür angesehen: Aristoteles, Thomas Hobes, Thomas Morus, Campanella, Walzer («Tyrannei des Geldes»), Rawl, John Locke, Rousseau, Marx. Aber seltsam: nur sehr selten wurde Geld, Privateigentum oder Handel/Tausch grundsätzlich infrage gestellt.

Dabei ist es so einfach: man geht in einen Laden und holt sich, was man braucht. Man tut etwas (man «arbeitet») und stellt das Ergebnis für alle zur Verfügung. Was man hat, gehört einem, solange man es verwendet (Gebrauchseigentum), danach wird es zurückgebracht und kann von anderen wieder in deren Gebrauchseigentum entnommen werden. «Wirtschaft» besteht dann vor allem darin, logistische Aufgaben der Güter- und Leistungen-Verteilung zu lösen. Welch ungeheures schöpferisches Potenzial würde dadurch frei! Ohne Angst vor Konkurs und wirtschaftlich-existenzieller Bedrohung könnte jeder ausprobieren, was er/sie als gute Idee

empfindet, würden Vorhaben verwirklicht, die heutzutage mangels ausreichender Ertragsaussichten gar nicht begonnen werden, auch, wenn sie wichtig wären (zB Medikamente für heilbare Krankheiten, die heute nicht produziert werden, weil zu wenig Menschen daran sterben — immerhin noch Tausende —, als dass sich die Produktionskosten rechnen), Kunstwerke, einfach Schönes & Lustiges könnte uns überall begegnet, Verrücktes, Erstaunliches. Durch den Wegfall der gesamtmenschlichen Anstrengung zur Aufrechterhaltung der Schimäre «Handel» würden weit mehr als 80% der Arbeitsleistung frei werden; kaum mehr als 2 Stunden täglich würden ausreichen (entsprechende Studien gibt es bereits seit den 60er Jahren).

Wir könnten uns endlich mit wirklich Wichtigem beschäftigen.

Und tun es bereits dort, wo es «Geld» nicht gibt: die Milliarden Arbeitsstunden für freiwillige Leistungen werden vor allem im Sozialbereich erbracht: Ärzte ohne Grenzen, Caritas, Rotes Kreuz, hunderte Hilfsorganisationen, Krankendienste, Hospize, Nachbarschaftshilfe, private Lernnachhilfe, Altenpflege & -betreuung, usw, usf.

Das sind die Tätigkeiten, die die Welt tatsächlich weiter bringen und die Menschen zueinander. Der Kapitalismuswahn kann nur existieren, weil im sozialen Unterbau der oben produzierte Dreck weggeschafft wird — großteils gratis oder zu «Sozialtarifen»: Eine weitere Form von Missbrauch.

Seit etlichen Jahren stelle ich immer wieder Menschen, mit denen ich zusammenkomme, oder über meine Netzwerkkontakte, eine bestimmte Frage: Was ist es, was nur durch Geld erst möglich ist, welche Möglichkeiten eröffnet Geld der Menschheit, die sie ansonsten nicht hätte, welche positiven Errungenschaften können nur durch Geld bewirkt werden, wofür ist Geld gut? Obwohl ich diese Frage sicherlich bereits an mehrere Hundert Menschen bisher gerichtet habe, habe ich noch nichtmal eine einzige essenzielle Antwort darauf erhalten; die meisten merken rasch, dass «man kann sich um Geld etwas kaufen» nicht das ist, worum es geht.

Bis heute ist für mich diese Frage unbeantwortet, und ich glaube, dass ist auch weiterhin so bleiben wird: weil es keine Antwort darauf gibt. Das Einzige, was uns durch Geld erst ermöglicht wird ist, mit Geld zu tun zu haben. Geld existiert nur aus sich selbst und für sich selbst, es hat keinen über sich selbst hinaus gehenden gesellschaftlichen Mehrwert.

Man muss es nur mit anderen Augen, aus einer geringfügig veränderten Haltung heraus erleben, um die Absurdität des Vorganges selbst direkt spüren zu können:

Man geht in ein Restaurant, man bestellt Speis und Trank, man unterhält sich, lacht und flirtet. Irgendwann geht der Abend zur Neige, die Gläser und Flaschen sind leer, die Bäuche voll. Alles ganz normal und meistens recht erfreulich.

Und dann geschieht etwas merkwürdiges: einer der Anwesenden ruft den Kellner, sagt ein bestimmtes Wort, worauf dieser eine kleine Tasche hervorholt, sowie oftmals Zettel und Stift, eine kurze Rechnung anstellt und das Ergebnis dieser dem Gast mitteilt. Dieser seinerseits greift in seine eigenen Taschen, holt eine andere, eigene kleine Tasche hervor und übergibt dem Kellner daraus einige Scheine und Metallstücke. Danach ist manchmal der Vorgang noch immer nicht abgeschlossen, der Kellner kommt ein zweitesmal wieder und bringt wiederum einen anderen Zettel. Der Gast steckt diesen ein und verwahrt ihn sorgfältig, er wird ihn später dazu verwenden, um jemand anderem, welcher garnicht da war und den er wahrscheinlich

sogar niemals kennenlernen wird, zu beweisen, dass der soeben geschilderte Vorgang tatsächlich stattgefunden hat. Mysteriöses Benehmen!

Und dieser ganze Ablauf, der so absolut gar nichts mit dem vorhergegangenen zu tun hat (Essen & Trinken), wird in der menschlichen Gesellschaft praktisch an jeden anderen Vorgang hinten dran gehängt, ohne eigentlich ersichtlichen Grund. In jeder Sekunde jeden Tages führen zig-Tausende auf der ganzen Welt diesen Vorgang mehr oder weniger gleichartig aus, stets hinten dran gehängt an andere Vorgänge, die mit diesem in keinerlei Zusammenhang steht: nach dem Betreten von öffentlichen Verkehrsmitteln oder von Kinos, beim Besorgen von Lebensmitteln (man stellt sich sogar in Schlangen an und wartet geduldig, bis man mit an die Reihe kommt, diesen Vorgang auszuführen), wenn man vergisst, dies zu tun und einfach fort geht, wird man von anderen Menschen verfolgt und zurück gebracht und muss unter Aufsicht dieses Ritual nachträglich ausführen, beim Erwerb über das Internet ist der ganze Vorgang noch deutlich komplizierter, erfordert den Einsatz von vielen über die Welt verstreuten Computern sowie, natürlich, stets die dazu gehörenden kontroll- und Gegenkontrollmechanismen.

Bill Watterson hat in seiner Comic-Reihe «Calvin & Hobbes» den 7-jährigen Calvin einmal sagen lassen, dass der beste Beweis für außerirdische Intelligenz darin zu sehen sei, dass Vertreter dieser nicht hier bei uns auf der Erde zu finden seien.

Man stelle sich nur vor, man selbst sei ein durch den Weltraum-Entdecker und man käme zu einem Planeten, wunderschön blau und weiß, darauf bewegten sich kleine Zweibeiner und man hbegegne, deren Treiben zu beobachten. Und man würde nach kurzer Zeit Erstaunliches wahrnehmen: nicht nur, dass diese Lebewesen einander an Hunderten Orten auf diesem Planeten gegenseitig töteten oder mitleidlos sterben ließen, ohne zu helfen (dass das mit Geld ursächlich zu tun hat, kann man nicht erkennen), sondern, dass eben auch weltweit am Ende fast jedes Zusammentreffens dieser Wesen der eine, oben beschriebene Vorgang (des bezahlens, wie wir wissen) ausgeführt wird. Alle anderen Lebewesen dieses Planeten tun allerdings nichts dergleichen.

In Wikipedia wird unter dem Begriff «Sucht» dies gefunden:

Abhängigkeit (umgangssprachlich Sucht) bezeichnet in der Medizin das unabweisbare Verlangen nach einem bestimmten Erlebniszustand. Diesem Verlangen werden die Kräfte des Verstandes untergeordnet. Es beeinträchtigt die freie Entfaltung einer Persönlichkeit und zerstört die sozialen Bindungen und die sozialen Chancen eines Individuums.

Diese Definition trifft präzise auf Geld zu bzw auf das Leben mit Geld. Geld ist also ein Suchtmittel, bzw wirkt wie ein solches.

Ich habe in den vergangenen Jahren immer wieder in verschiedenen Gesprächen meine Meinung vor gebracht, dass Geld und, damit in Verbindung stehend, Privateigentum verzichtbar seien (die stärkeren Ausdrücke wie «hinderlich», «schädlich», «tödlich», etc braucht´s garnicht) . Die Reaktionen waren zum überwiegenden Teil genau wie beimk Infragestellen von anderen Suchtmitteln: sie reichten von Erstaunen, Ungläubigkeit, aufkommenden Existenzängsten bis zu offenen Drohungen und Beschimpfungen, ja in seltenen Fällen sogar zu tätlichen Angriffen gegen mich.

Das sind weitere Symptome von Sucht.

Es gibt einen Spruch, den ich vor kurzem gelesen habe: «Wenn ein Mann seine Garage voll mit alten Zeitungen stopft bis unter das Dach, dann bezeichnen wir ihn als verrückt. Wenn eine Frau ihr Badezimmer so mit Kosmetika anfüllt, dass sie es selbst nicht mehr betreten kann, bezeichnen wir sie als besessen. Wenn aber jemand so viel Geld anhäuft, dass er es in materieller Form, nicht in einem ganzen großen Haus unterbringen könnte, dann bezeichnen wir ihn als Vorbild und dieses Verhalten als nachahmens- und anstrebenswert»

Zusätzlich noch zu behandeln:

1. Zusammenhang von Geld und Macht, daher
2. gesellschaftliche Bewusstseinsentwicklung für Utopie erforderlich = dauert noch lange
3. Kinder kennen das Paradigma nicht
4. Eingehen auf Missbrauchsargument gegenüber der Utopie
5. Eingehen auf Notwendigkeit der Triebsublimierungstheorie (Freud/Reich) für gesellschaftlichen Fortschritt
6. Eingehen auf die Behauptung, Geld sei als “Karotte” und Steuerung für gesellschaftlichen Fortschritt und Sicherung der Bedürfnisbefriedigung unabdingbar
7. geschichtliche Darstellung der fortlaufenden Spreizung zwischen Paradigma und Wirklichkeit
8. Darstellung der psychologischen Analogie zu Spaltung des Menschen im Außen und Innen und deren Auswirkungen (Jugend-, Schönheits-, Perfektionswahn; Ausblenden von Alter, Tod, Fehler, Scheitern)
9. sowie der gesellschaftliche Polarisierungssymptome (unten/oben, Inländer/Ausländer, Alte/Junge, Arme/Reiche)
10. Beispiele anführen: Ferienclubs, Allinclusive-Aufenthalte, etc

Gedankensplitter:

1. Geld ist keine Energie: nichts wird leichter durch Geld (Gewichtheben zB). Geld ist Information, die über soziale Übereinkunft definiert wird — wie jede Wirklichkeit
2. das Argument, ohne Geld würde niemand etwas tun und alle nur faul in der Sonne liegen (sofern sie scheint) führt geradewegs zu der Annahme, dass es höchstwahrscheinlich eine Gruppe von übervisionären Neandertalern gegeben haben muss, die diese Zustände — damals ohne Geld — auf Jahrtausende hinaus verändern wollten (aus Boshaftigkeit oder Sorge um die Menschheit, weiß man nicht) und etwas erfinden zu müssen glaubten, womit die Menschen so in existenzielle Not geraten, dass sie ihren Hintern bewegen. In einigen zentralasiatischen Klein-Naturgemeinschaften lassen sich diese Vor-Geld/Vor-Handel-Sozialformen noch beobachten: die Menschen arbeiten tatsächlich pro Tag durchschnittlich nicht mehr als 2 bis 3 h für ihr Auskommen — faules Pack!
3. Geld – Schuld – Schulden; Der Grund für mangelnde Eigenverantwortung ist die existenzielle Bedrohung durch darauf folgende Schuldenlast zur Schadenswiedergutmachung an den Eigentümern

4. Der – kapitalistische – Glaube, dass, was man bezahlen («[sich] leisten») könne, wolle man auch beeigntumen, trifft sich mit dem marxistischen: «Sein bestimmt das Bewusstsein»
5. Erfolg wird meist iS von wohlhabend (viel Geld/Geldeswert habend) verwendet. Aber es bedeutet etymologisch, etwas (bis zum Ende) zu (ver-)folgen. Der Ausgang «viel Geld» trifft nur dann zu, wenn das «Etwas» eben Geld ist